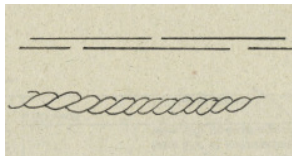


Bilum – Bedeutung und Herstellung

- Traditionell werden in PNG Lasten im Bilum auf dem Kopf getragen – vor allem von Frauen. Dabei kommt es auch vor, dass mehrere Bilums übereinander hängen. Es gibt Bilums für Lebensmittel (Naturbilum: luftig gearbeitet), Babybilums (dichter gearbeitet und breitere Form) und Schmuckbilums (aus gekaufter Wollen, dicht gearbeitet mit Mustern, die Namen und Bedeutung haben). Männer nutzen kleine Bilums, um z.B. ihre Betelnusszutaten bei sich zu führen. Auch Headbilums (Mützen) gibt es, die vor allem von Männern getragen werden. Alle Bilums werden nach der gleichen Technik hergestellt. Dabei besteht die ganze Arbeit aus einem Faden. Bilums sind sehr haltbar und flexibel.

- Faden herstellen: Die Naturbilums, deren Herstellung hier stellvertretend erläutert werden soll, bestehen aus den Fasern der Innenrinde eines speziellen Baumes (in Deutschland würde man vielleicht Flachs/Hanf) nehmen. Die Stücke sind ca. 20-30 cm lang und werden auf dem Oberschenkel versetzt zusammengerollt.



Es werden jeweils wenige Meter Faden vorbereitet und erst einmal weiterverarbeitet. Später kann der Faden wieder mit der Rolltechnik verlängert werden, so dass es keine Knoten gibt.



- Färben: Zwischen großem Zeh und Hand (die Frauen in PNG sitzen bei der Arbeit mit langem Bein auf dem Boden) wird der vorbereitete Faden aufgewickelt und mit einer färbenden Wurzel eingerieben. Es gibt rote, gelbe und braune Farbtöne.
- Bilumtechnik: Die Frauen in den Remote Areas PNG's arbeiten mit Hilfe eines ca. 2 cm breiten Baststreifens. In den Städten und für Schmuckbilums werden 0.5 cm breite Plastikstreifen und Nadeln verwendet.

Beim Arbeiten wird immer der ganze Faden durchgezogen. Dabei wird das lange Ende in Form von Achten zwischen Daumen und kleinem Finger einer Hand aufgewickelt.

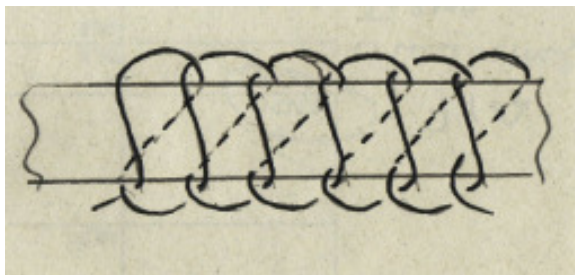
Begonnen wird ein Bilum am Netzboden mit einer Reihe (Erklärung folgt) in voller Länge. Danach wird immer rundherum im Uhrzeigersinn an das schon bestehende Teil angeknüpft. Hat das Netz die erforderliche Größe erreicht, wird an einer Seite der schmale Henkel begonnen. Wieder wird in Bilumtechnik, aber diesmal hin und her, gearbeitet. Ist der Henkel lang genug, wird das Ende an die andere Bilumseite angeknüpft.



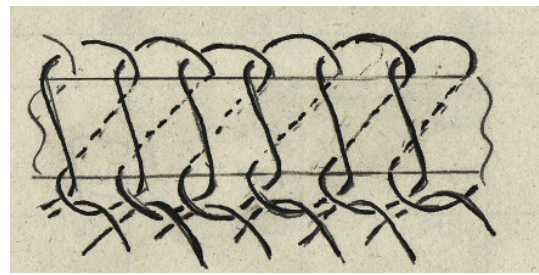
Bei der Bilumtechnik wird der Faden über einen Hilfstreifen (bei uns z.B. aus Pappe) geführt. Dabei verlaufen Fäden, die von oben nach unten gehen vorne (außen) und Fäden, die von unten nach oben gehen hinter dem Streifen. Um die

Verschlingungen zu erreichen, wird der Faden jeweils durch die vorige Schlinge gezogen und zwar oben am Streifen von hinten nach vorn, unten am Hilfsstreifen von vorne nach hinten. Das bedeutet also, dass eine Schlinge erst festgezogen werden kann, wenn der Faden noch einmal (für die nächste Schlinge) durchgezogen wurde. Mit dieser Technik wird die erste Reihe hergestellt. Ab der zweiten Reihe (dann Runde) wird unten am Hilfsstreifen auch die Schlinge der vorigen Reihe mit der neuen Schlinge verbunden. Das geschieht, indem der Faden nach der Durchführung durch die vorige Schlinge der aktuellen Reihe von hinten nach vorn durch die Schlinge der vorigen Reihe gezogen wird. Der Hilfsstreifen kann herausgezogen werden, sobald die Arbeit einige Schlingen weiter gefertigt wurde.

1. Reihe



weitere Reihen



Die Technik klingt kompliziert, ist es aber nach einigen Versuchen nicht. Einzig das Wenden nach der ersten Reihe und am Henkel erfordert Augenmaß, aber das schafft eine geschickte Hand schon. Außerdem sieht man einen Fehler sowieso nicht, und Maschen können beim Bilum nicht herunterfallen.

- Schmuckbilums werden aus mehreren Fäden hergestellt, die ähnlich den Norwegermustern beim Stricken miteinander verdreht werden.
- Ein Babybilum wird nach oben hin breiter. Das machen die Frauen, indem sie am Rand (entsprechend der ersten Reihe sichtbar) jeweils einige neue Schlingen einfügen. Es entstehen dadurch zwei lange Zipfel, die auf dem Kopf verknötet werden und als Henkel dienen.

